Allgemeiner Anzeiger

für das Volme- und Ennepe-Gebiet

Halverscher Allgemeiner Anzeiger
Schalksmühler General-Anzeiger

Amtliches Publikationsorgan
Erscheinungsort: Halver i. Westf. / Ruf 442

Allgemeiner Anzeiger für das Amt Kierspe / Breckerfelder Tageblatt

Erscheint werktäglich / Monatlicher Bezugspreis durch die Post RM. 1.86 (einschließlich 30 Pfg. Postgebühr und 36 Pfg. Bestellgebühr / Bei Eintritt höherer Gewalt, Betriebsstörung etc. besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder teilweise Zurückzahlung des Bezugspreises / Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg. / Millimeterzeile im Textteil 30 Pfg. / Nachlaßstaffel A nach Preisliste 5 / Ziffergebühr 30 Pfg. und Porto.

Geschäftsstellen: Schalksmühle: Herm. Piepenstock; Oberbrügge: Rob. Wasserfuhr; Kierspe - Bahnhof: Fritz Becker - Kierspe: Fritz Schaefer. Rönsahl: Walter Crone; Breckerfeld: Fr. Klett — — — —

Nr. 287 — Samstag, den 8. Dezember (Christmond) 1934 — 34. Jahrg.

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten

Entspannung.

Ein Nikolausgeschenk. — Trotz großer und kleiner Propheten. — Warum nicht eher!

Wilhelm Busch, dieser fröhliche deutsche Dichter der „Frommen Helene" und sonstiger Werke der Weltliteratur, hat neben zahlreichen anderen tiefsinnig-gereimten Wahrheiten auch die eine Lebensphilosophie vom Stapel gelassen:

„Das Gute — dieser Satz steht fest —
ist stets das Böse, das man läßt."

Man könnte diese Verszeilen über die — man verzeihe das harte Wort — diplomatische Arbeit der letzten Zeit setzen. Ob es nun ein englischer Vizekanzler oder ein französischer Außenminister, ob es ein einfacher Arbeiter in Lancashire oder ein kleiner französischer Bauer in der „Champagne pouilleuse" ist, in der uns Deutschen ja nicht ganz unbekannten „Laus-Champagne", — sie sprechen „vom Krieg"! Daß demnächst „der Hitler" an der Spitze des gesamten deutschen Volkes mit Sturmesgewalt gen Westen losbrechen würde und über den Kanal hinweg bis ins Herz Londons! Und da möchte man an etwas, heute halb Vergessenes erinnern: denkt ihr noch heute, Kameraden von 1914, vom glorreichen Vormarsch nach Belgien und Frankreich hinein, an jene vor Angst zitternden Männer und Frauen, die um „Erbarmen" flehten, weil sie glaubten, sie würden im nächsten Augenblick von den deutschen Soldaten umgebracht werden! Und erinnert ihr euch noch, wie sie dann, von uns mit grimmigem Humor beruhigt, uns erzählt haben, „les journaux, les journaux", die Zeitungen hätten ihnen vorgeredet, daß die Deutschen alle Erwachsenen umbringen und die Kinder rösten würden! Ganz so schlimm ist's ja nicht, was man sich im Ausland von „dem Hitler" erzählt. Aber daß er demnächst Krieg führen würde, stand fest wie ein Betonunterstand. Die Diplomaten zwischen Rom und London, zwischen Paris und Moskau hatten das ja aller Welt bei Likör und Zigaretten erzählt. Den Journalisten, die mit gespitzten Bleistiften dabeistanden oder die an ihren Schreibtischen, zu den Barschecks der Waffenindustrie hinüberblinzelnd, von der „deutschen Aufrüstung" schrieben und schrien. Auf diese Schreibtische hat nun „der Hitler" mit der Faust gehauen, indem er . . ., doch wir wollen erst einmal an ein Wort erinnern, das der französische Außenminister Laval am 1. Dezember in der französischen Kammer gesprochen hat. Damals hatte er nämlich gesagt, der Reichskanzler Hitler hätte wiederholt ein Bekenntnis zum Frieden abgelegt, aber „man wolle doch nun auch Taten sehen". Herr Laval brauchte darauf nur ein paar Tage zu warten. Denn da kam St. Nikolaus in der Gestalt Hitlers und hat ihm, damit aber der ganzen Welt, das Abkommen über die Saar in die Stiefel vor dem Fenster gesteckt. Als die Welt dieses Nikolausgeschenk entdeckte, hat sie hörbar aufgeatmet. Nur die Diplomaten und „les journaux, les journaux" waren böse. Denn als ihre Aufgabe betrachten viele von ihnen „das Böse nicht zu lassen". Und „dieser Satz steht fest"!

Natürlich ist es kein Zufall, daß die Börsen in New York, London, Paris und Berlin die in Rom gefallene Entscheidung mit einer kräftigen Hausse beantworteten und daß im Ausland gerade die deutschen Effekten ausgesprochen „fest" lagen. Mit leichtem Lächeln denkt man heute daran, daß es mal in Deutschland einen Mann gegeben hat, der die Behauptung aufstellte, „nicht die Politik, sondern die Wirtschaft sei das Schicksal". Jetzt, da die peinliche Zuspitzung des deutsch-französischen Verhältnisses infolge der Entwicklung der Saarfrage ganz außerordentlich viel an Schärfe verloren hat — trotz aller politischen Diplomaten-„Arbeit" —, hellt sich sofort auch der wirtschaftspolitische Horizont auf. Besonders in Deutschland. Nun werden wohl allerhand Angste verschwinden, die für den Januar nächsten Jahres mit allen möglichen „Überraschungen" gerechnet haben. Sonderbar, — die für alles verantwortliche Regierung scheint ganz und gar nicht auf jene großen oder kleinen Propheten gehört zu haben! Vielmehr ist sie in demselben Augenblick, als die politische Spannung von Hitler — und vom französischen Außenminister Laval — gelöst wurde, sofort zu einer drastischen Neuordnung des Kapital- und des Kreditmarktes geschritten, hat also dafür gesorgt, daß der stark in Unordnung geratene Blutkreislauf der Wirtschaft reguliert wird. Zu bestreiten, daß er infolge des „Kriegsgeschreies" zu stocken begann, soll hier nicht erst versucht werden: unter diesem Druck standen namentlich die internationalen Wirtschaftsbeziehungen seit langem. „Arbeit wird uns wieder Kapital schaffen, und zwar so viel, daß Deutschland im internationalen Wettkampf konkurrenzfähig bleibt", erklärte der derzeitige Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht als die Aufgabe von heute. Also auch Dr. Schacht scheint gar nicht auf die großen und kleinen Propheten daheim und draußen hören zu wollen, wonach wir uns auch wirtschaftlich die „einäugige" Rede-Bouillon des damit behafteten französischen Abgeordneten Franklin-Bouillon zu Gemüte führen müßten, es könne zwar eine Verständigung mit Deutschland, aber nicht mit „dem Hitler" geben. Sonderbarerweise scheinen jetzt bei dem Abschluß des deutsch-französischen Handelsabkommens nicht einmal die Landsleute des Herrn Franklin-„Fleischbrühe" diese Ansicht geteilt zu haben!

„Der Hitler" hat überhaupt vielen Leuten das ganze Konzept zu allerlei Reden verdorben. Sie wollten das Böse, weil sie es eben nicht lassen konnten. Jetzt, da die Entspannung eingetreten ist, da auch der französische Außenminister durch seine Erklärung, die Verstärkung der Saarpolizei für die Abstimmungszeit sollte ohne französische Beteiligung erfolgen, einen so ganz anderen Standpunkt eingenommen hat als sein Vorgänger, der an der Saargrenze schon die Tanks ankurbeln und die Pferde satteln ließ, — jetzt kommt es durch all dies zum Ausdruck, daß für Frankreich, wie selbst der Leitartikel des wirklich nicht für Deutschland eingenommenen Pariser „Journal" es offen ausspricht, eine Rückkehr an die Saar nicht mehr in Betracht komme. Das gleiche wird der 13. Januar 1935 aussprechen, — aber wenn wir später Abstand von den Dingen gewonnen haben, dann wird wohl auch mancher ehrlich-offene Franzose gestehen müssen, daß die Welt die deutsch-französische Entspannung sehr viel früher hätte haben können, wenn man eben nur in derselben Welt auf die tatbereiten Worte Hitlers ein wenig mehr geachtet hätte!

Dr. Pr.

„Spring in den Main!"

Unmenschliche Eltern.

Vater zwingt seine Tochter in den Main zu springen.

Ein einzigartiger Kriminalfall hat sich in Frankfurt am Main zugetragen. Die Polizei verhaftete ein Ehepaar namens Hoelfeld wegen Mordversuchs. Die Eheleute werden einer grauenhaften Tat beschuldigt. Sie sollen ihre 14jährige Tochter gezwungen haben, von der Deutschherrnbrücke in den Main zu springen und Selbstmord zu begehen. Das Mädchen konnte sich mit letzter Anstrengung schwimmend ans Ufer retten.

Wie wir erfahren, hat sich der Fall folgendermaßen abgespielt: Abends gegen 11 Uhr war der Ehemann Hoelfeld mit seiner 14 Jahre alten Tochter nach dem Main gegangen und hatte sie bis auf die Brücke begleitet. Dort zwang er sie, auf das Brückengeländer zu steigen und verlangte, daß sie in den Main springe. Vorher gab er ihr noch genaue Verhaltungsmaßregeln, wie sie den Sprung auszuführen habe und nahm dann Abschied von ihr mit den Worten:

„Hoffentlich bist du im Tod stärker als du im Leben warst. Schreie nicht!"

Das Mädchen weinte und jammerte, doch zwang es der Vater, den Sprung ins Wasser zu machen. Er blieb noch eine Weile auf der Brücke stehen und hörte die Hilferufe seines Kindes, kümmerte sich aber nicht im geringsten darum, sondern ging nach Hause und legte sich zu Bett, als ob nichts geschehen wäre. Dabei äußerte er noch zu seiner Frau: „So schlecht wie die Hilde im Leben war, so tapfer war sie im Tode."

Der „Abschiedsbrief".

Hoelfeld hat seine Tochter, bevor er sie zwang in den Main zu springen, veranlaßt, einen Abschiedsbrief zu schreiben, worin sie zum Ausdruck brachte, daß sie wegen ihres schlechten Lebenswandels und um ihren Eltern keinen weiteren Kummer zu machen, in den Main gehen werde.

Das Mädchen konnte glücklicherweise schwimmen und sich mit größter Anstrengung gerade noch an das Ufer retten, wo es bewußtlos zusammenbrach.

Erst nach zwei Stunden erholte sich das Kind wieder etwas und konnte sich in ein Hospiz schleppen und dort um Aufnahme bitten. Der Vorsteher der Anstalt erfuhr den Hergang der Tat und das unmenschliche Verhalten des Vaters. Er benachrichtigte sofort die Polizei, die die Eheleute verhaftete. Nach stundenlangem Verhör gab der Vater das Verbrechen zu. Durch eine ältere Schwester wurde festgestellt, daß allen Familienmitgliedern die Tat genau bekannt war. Das bedauernswerte Kind liegt sehr schwer an einer Lungenentzündung danieder, die es sich in dem kalten Wasser zugezogen hat. Die Ermittlungen der Polizei haben ergeben, daß das Kind durchaus keinen schlechten Lebenswandel geführt hat, wie man nach den Aussagen des Vaters annehmen mußte.

Furchtbare Bluttat im Hause eines Priesters.

Drei Menschen in einem slowenischen Dorf ermordet.

Im Dorfe Solki bei Pozega in Slowenien kamen abends zwei Bauern aus einem benachbarten Dorf in das Haus des serbisch-orthodoxen Priesters Saschik. Dort aßen alle drei zusammen und unterhielten sich beim Wein. Plötzlich zogen die beiden Burschen unter ihren Überröcken verborgene Hacken hervor und schlugen mit diesen auf den Pfarrer ein, ebenfalls auf die herbeigeeilte 60 Jahre alte Wirtschafterin des Geistlichen, bis die Überfallenen tot zusammenbrachen. Dann packten die zwei Unmenschen das dreijährige Enkelkind der Wirtschafterin, ein Mädchen, und hackten es buchstäblich in Stücke. Sie wollten auch das Dienstmädchen des Pfarrers niederschlagen. Dieses konnte jedoch entweichen und in der Nachbarschaft um Hilfe rufen. Die Bauern eilten zusammen. Den Mördern gelang es aber, zu entfliehen. Von den Beweggründen der entsetzlichen Tat ist nichts bekannt.

Drei alte Leute ermordet aufgefunden.

Furchtbare Bluttat bei Straßburg.

Ein schweres Verbrechen wurde nachts in Remmelfang bei Straßburg im Elsaß verübt. Ein greises Ehepaar, das dort mit einem ebenfalls hochbetagten Verwandten ein großes Haus bewohnte, wurde in den Morgenstunden vom Ortsgeistlichen tot aufgefunden. Allen war mit einer Stange der Schädel eingeschlagen. Sämtliche Möbel des Hauses waren durchsucht worden. Aber man stellte nur den Diebstahl von Wertpapieren im Betrage von 150 Franc fest. Die Polizei verfolgt bereits eine bestimmte Spur, und man rechnet mit einer sensationellen Aufklärung des Mordes, da es nicht ausgeschlossen erscheint, daß ein naher Verwandter der Opfer der Täter ist.

Wie wird die internationale Saarpolizei aussehen?

Englische Soldaten freuen sich auf die Kommandierung.

Wie die Genfer Berichterstatter mehrerer Blätter melden, soll die Zahl der von England, Italien, Schweden und Holland entsandten Saarpolizeitruppen im ganzen etwa 3000 Mann betragen, davon je ein Bataillon Schotten und Bersaglieri und 500 Mann holländische Marine.

Den Oberbefehl wird nach Meldung der „Daily Mail" ein italienischer General haben, dem ein Engländer als Stabschef zur Seite steht. In der englischen Armee besteht die Hoffnung, daß entsprechend der ursprünglichen Annahme doch eine ganze Brigade an die Saar entsandt wird. Besonders unter den Truppen,

die an der Rheinbesetzung teilgenommen haben,

freut man sich, wie aus zahlreichen Blätterstimmen hervorgeht, auf die angenehme Unterbrechung der Winterübungen. Die Truppen können innerhalb einer Woche in Marsch gesetzt werden.

*

Man kann sich lebhaft vorstellen, daß die „Tommies" über die Abwechslung, die eine Kommandierung an die schöne Saar in ihr eintöniges Garnisonleben bringt, erfreut sind, zumal sie wahrscheinlich nicht viel zu tun bekommen werden. Die mustergültige Disziplin, die die „Deutsche Front" hält, wird ihnen bald zeigen, daß sie eigentlich höchst überflüssig sind.



Der Führer beim letzten preußischen Generalfeldmarschall

Eine besondere Ehrung erfuhr Generalfeldmarschall von Mackensen an seinem 85. Geburtstag durch den Besuch des Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler. Der Führer mit dem alten Reitergeneral beim Verlassen des Landhauses Mackensens in Falkenwalde bei Stettin; links im Türeingang die Gattin des Generalfeldmarschalls.

Über 400 000 Gewinne
1½ Millionen Mark
in der Arbeitsbeschaffungs-Lotterie.
Ziehung 22. u. 23. Dezember 1934.

Kurze politische Nachrichten.

Der Präsident des Verwaltungsrats der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft, Karl Friedrich von Siemens, dessen Amtszeit als Mitglied des Verwaltungsrats am 31. Dezember d. J. abläuft, hat die Reichsregierung gebeten, von seiner Wiederberufung Abstand zu nehmen, und wird zum Ende des Jahres aus dem Verwaltungsrat ausscheiden. Der Reichsverkehrsminister hat Herrn von Siemens den Dank und die Anerkennung der Deutschen Reichsregierung ausgesprochen.

*

Die Reichsleitung des Arbeitsdienstes teilt mit, daß vor dem 1. April 1935 Neueinstellungen im Arbeitsdienst nicht möglich sind, da alle Stellen besetzt sind.

*

Kreuzer „Karlsruhe" ist in Sao Francisco do Sul (Brasilien) eingetroffen.

*

Zwischen England und Polen wurde ein Dreijahresabkommen in London unterzeichnet, nach welchem der Wettbewerb zwischen der britischen und polnischen Kohlenindustrie beendet werden soll.

Weltausstellung ohne Deutschland

Beteiligung wegen der Devisenlage abgesagt

Die Leitung der Brüsseler Weltausstellung von 1935 teilt mit:

Da die Transferierung der für die deutsche Beteiligung an der Brüsseler Weltausstellung notwendigen Markbeträge in belgische Währung Schwierigkeiten bereitet hat, hat die deutsche Regierung es vor einigen Wochen für zweckmäßig erachtet, die Bauarbeiten der deutschen Abteilung auszusetzen. Sie hat seitdem nach den Mitteln gesucht, um diese Schwierigkeiten zu überwinden.

Da die Schwierigkeiten nicht überwunden werden konnten, hat die deutsche Regierung zu ihrem lebhaften Bedauern sich gezwungen gesehen, auf ihre Beteiligung an der Brüsseler Ausstellung zu verzichten.

5000 Mann Saarpolizei

Beteiligung Englands, Italiens und Hollands Anfragen auch an die Schweiz und Schweden

Genf, 8. Dezember.

Der Dreierausschuß für die Saar hat sich grundsätzlich darüber geeinigt, daß an dem internationalen Kontingent für das Saargebiet England, Italien und Holland beteiligt sein sollen. Nachdem England und Italien bereits in der öffentlichen Sitzung des Völkerbundsrates ihre Zustimmung erteilt hatten, hat nunmehr auch Holland zugesagt. Wie man weiter erfährt, ist auch die Schweiz ersucht worden, sich an dem Kontingent zu beteiligen. Die Antwort Schwedens steht noch aus. Die Gesamtstärke der internationalen Truppe soll, wie es jetzt heißt, 5000 Mann betragen, wovon England 2000 stellen werde.

Zur Verhandlung der technischen Fragen wird der italienische Generalmajor Visconti Brasca, der vor einigen Jahren Militärattachee in Berlin war, nach Genf kommen.

Wieviel Sojabohnen kostet ein Zeppelin?

Japan will einen Zeppelin mit Sojabohnen bezahlen.

Nach einem Bericht der Aneta-Iwaki-Agentur ist ein Vertreter der Deutschen Zeppelin-Gesellschaft, Kapitän Breithaupt, zur Zeit in Tokio mit Verhandlungen über den Verkauf von Zeppelinluftschiffen an die Pazifik Air Transport Company beschäftigt. Kapitän Breithaupt hat der Regierung von Mandschukuo vorgeschlagen, ein Zeppelinluftschiff zu kaufen und

mit Sojabohnen zu bezahlen.

Die Entfernung Tokio—Hsinking könne durch Zeppelinluftschiffe in einer Zeit von 6 Stunden überbrückt werden.

Den Hereingefallenen geschieht ganz recht.

Wieder Dokumentenschwindel mit einem „politischen Testament".

Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: In einzelnen Auslandszeitungen wird ein angebliches „Testament" des erschossenen Gruppenführers Ernst zur Entstehung des Reichstagsbrandes veröffentlicht. Es handelt sich bei diesem „Dokument" um einen aufgelegten Schwindel, wie er aus der Emigrantenpresse wiederholt bekannt wurde. Es bleibt nur bedauerlich, daß auch ernsthafte ausländische Zeitungen dieses Machwerk ihren Lesern ohne jeden Zusatz vorgesetzt haben, trotzdem sie eigentlich wissen müßten, daß solche „Dokumente" schon oft in der Emigrantenpresse veröffentlicht worden sind, von denen sich dann herausgestellt hat, daß sie erfunden waren. Auch in diesem Falle handelt es sich um eine Fälschung gröbster Art, die sich in den Augen unbefangener Leser von selbst richtet.

Er bestreitet, „ermordet" zu sein.

Widerlegung einer separatistischen Greuellüge.

Als Muster einer Greuellüge kann eine Meldung gelten, die in der Nr. 272 der separatistischen Saar-„Volksstimme" enthalten ist. Es wird dort behauptet, daß an die Frau des vor kurzem von seinem Amt als Oberbürgermeister zurückgetretenen Rechtsanwalts Dr. Rebitzki in Breslau von dem dortigen Regierungspräsidenten ein Schreiben gerichtet worden sei mit der Anschrift: „Frau Witwe Rebitzki", in dem gleichzeitig mitgeteilt wurde, daß die Beisetzung ihres Mannes nicht in Breslau stattfinden dürfe. Erst durch diese Mitteilung habe Frau Rebitzki von dem „Tode" ihres Mannes erfahren. Mit dieser Meldung unterstellt die Saar-„Volksstimme", daß der frühere Oberbürgermeister von Breslau ermordet worden sei.

Demgegenüber teilt uns der „Ermordete" von seinem Berliner Wohnort aus mit, daß er sich bei bestem Wohlsein befinde. Er gab dabei seinem Abscheu über diese ans Verbrecherische grenzenden Methoden der Emigrantenpresse Ausdruck.

Lokales und Provinzielles

Kierspe, den 8. Dezember 1934.

Adventswirken.

Phil. 4,5: Der Herr ist nahe.

Schon zum ersten Advent hatten wir den gleichen Spruch vorangestellt. Da war er die Erinnerung daran, daß Advent die Zeit des neuen Lichts ist, das in der Finsternis aufgeht und das den neuen Morgen einst gebracht hat und immer wieder bringt in aller Not; daß Advent den ankündet, der in Sturmnacht zu den Seinen kam mit den Worten: „Seid getrost, ich bin's! Fürchtet euch nicht!" Der, von dem es heißt in allen Stürmen: „Er ist unser Friede."

Aber das Wort: „Der Herr ist nahe" will doch auch noch etwas anderes. Es steht im engsten Anschluß an den Satz: „Eure Lindigkeit laßt kund sein allen Menschen. Der Herr ist nahe." Damit wird es auch zu einem Gebot: daß wir selbst Licht und zugleich Wärme bringen. Den Menschen, die um uns sind, allen, mit denen er uns zusammenführt, nach seinem Wort: „Was ihr getan habt einem unter diesen geringsten meiner Brüder, das habt ihr mir getan, und was ihr nicht getan habt einem dieser geringsten, das habt ihr mir auch nicht getan." Gerade gegen Weihnachten hin wird uns das doch besonders ins Gewissen dringen. Denn jetzt ist überall frohes Arbeiten für andere, und wo das nicht sein kann, da wird es mit Schmerzen als Mangel empfunden. Aber muß man denn bei den „Dingen" hängen bleiben? Ist nicht die Wärme des Herzens das Entscheidende, die „Lindigkeit?" Ist nicht dies das rechte Wohltun, daß wir allen Menschen so begegnen, daß es ihnen „wohl"tut? Wäre das nicht etwas Wunderbares, wenn jetzt zu Weihnachten böse Worte, Zank und Streit einmal der Lindigkeit Platz machten? Ob nicht an mancher Stelle, wo sie gestanden, die besseren Blumen, Friede und Freude, unter dem linden Hauch der Liebe wachsen würden? „Eure Lindigkeit laßt kund sein allen Menschen — der Herr ist nahe!"

P. H. P.

Der kupferne Sonntag.

Man hat den drei Sonntagen vor Weihnachten besonders einprägsame Namen gegeben: man spricht von einem kupfernen, einem silbernen und einem goldenen Sonntag. Am „kupfernen Sonntag" trägt man gewissermaßen nur kleineres Geld, nur Kupfergeld, in die Geschäfte; am silbernen Sonntag macht man schon größere Einkäufe, die den Geschäftsleuten Silber in die Kassen bringen, und der goldene Sonntag, der gewöhnlich dicht vor Weihnachten liegt, ist der Sonntag der großen Käufe, der Sonntag, an dem die Geschäftsleute reiche, goldene Ernte halten möchten. Längere Zeit war der „kupferne Sonntag" abgeschafft; es gab ihn mindestens nicht überall. Die Geschäftsleute sind aber sicher zufrieden, wenn nicht nur an zwei, sondern an drei Sonntagen vor Weihnachten gekauft werden darf. Für viele Käufer sind Weihnachtseinkäufe an Werkeltagen nicht poetisch, nicht weihnachtlich genug. Darf man aber an einem Sonntag kaufen, so hat das einen besonderen Reiz, und so ziehen denn an den Sonntagen vor Weihnachten Scharen von Kauflustigen durch die Straßen und in die Läden, um zu kaufen oder um wenigstens zunächst einmal zu sehen. Sie können dann zu Hause überdenken, was sie kaufen wollen und bezahlen können, und wenn sie sich nicht schon am kupfernen Sonntag entschlossen und entschieden haben, so kaufen sie dann eben am nächsten oder übernächsten Sonntag. Gibt es Weihnachtsausstellungen zu sehen, so ziehen an den Verkaufssonntagen zunächst wohl Frauen und Kinder hinaus, um alles zu betrachten und zu beachten; aber man darf darum nicht glauben, daß die Männer ganz abseits bleiben, denn die Männer sind neugieriger, als man im allgemeinen annimmt

Bereite sich also an den kommenden drei Sonntagen allerorts jeder und jede, die wirklich kaufen wollen, gebührend vor, damit alles gut zusammenpasse, und damit an den auf die klangvollen Sonntage folgenden Alltage berichtet werden kann: „Der kupferne Sonntag hat alle Erwartungen der Geschäftsleute übertroffen, und sie sehen nun hoffnungsvoll dem silbernen und dem goldenen Sonntag entgegen!"

—* **Die familiengeschichtliche Ausstellung** im großen Büchereisaal der Burg Altena wurde am vergangenen Samstag von den Mitgliedern der „Familiengeschichtlichen Vereinigung in Iserlohn" besichtigt. Auch sonst war der Besuch der Ausstellung in steigendem Maße erfreulich, so daß ihre Verlängerung bis einschließlich kommenden Sonntag veranlaßt wurde. Die Besuchszeiten sind von 9—12 und von 14—17 Uhr. Vereine und Schulen wollen ihren Besuch vorher beim Burgarchiv (Fernspr. 2476) anmelden.

Halver

—)(Wieder, wie in den Vorjahren, wird der **Ev. Kirchenchor Halver** eine Weihnachtsmusik bieten. Die Feierstunde findet morgen, Sonntag, 9. Dezember, nachmittags 6 Uhr, in der Kirche statt. Wir weisen hiermit kurz darauf hin und ist dem Chor, der sich so oft schon in den Dienst der Gemeinde mit seinem Lied gestellt hat, ein guter Besuch zu wünschen, zumal kein Eintritt erhoben wird. (Siehe auch Inserat.)

—)(Wie im Vorjahre hat man auch jetzt wieder in der Mitte unseres Ortes, vor dem Kriegerdenkmal bei der ev. Kirche eine mehrere Meter hohe **Weihnachtstanne** aufgerichtet. Ihr Lichterglanz wird in der Adventszeit in das abendliche Dunkel hineinstrahlen und wegweisend sein auf das schönste aller Feste — Weihnacht!

—)(**Der Luftschutzlehrtrupp Nr. 6** weilt z. Zt. bei der Ortsgruppe Halver im Reichsluftschutzbund, um einen Lehrgang abzuhalten. Gestern morgen wurde mit dem Bau eines Luftschutzraumes begonnen. Am Nachmittag war theoretischer Unterricht, dem schloß sich auf dem Platze bei der Ostschule eine Schauübung an, bei der die Bekämpfung verschiedener Brandsätze praktisch gezeigt wurde. Heute, Samstag nachmittag 5 Uhr schließt der Lehrgang mit einer größeren Luftschutz-Schauübung, unter Mitwirkung der Feuerwehr und der Sanitätskolonne auf dem Schulhofe der ev. Volksschule ab, worauf die Bewohner unserer Gemeinde hiermit hingewiesen und um zahlreiches Erscheinen gebeten werden.

—=) **Unsere Alten.** 81 Jahre alt wird am heutigen Tage unsere Mitbürgerin Caroline vom Heede, Rotenbruch. Wir gratulieren!

Schalksmühle

—0 Auf den **Ortshebetermin** in Schalksmühle, Mühlenstraße 1 in der Verwaltungsgeschäftsstelle am 10. Dez. 1934 von 8—11½ Uhr für die im Dezember d. J. fälligen staatlichen Grundvermögens- und Hauszinssteuern sowie der Gemeindesteuern und Abgaben wird hierdurch aufmerksam gemacht. Alle an die Amtskasse Halver zu entrichtenden Beträge können bei Vorlage der Steuerzettel, Rechnungen oder Anforderungsschreiben in diesem Termin bezahlt werden. Das Kassenlokal in Halver bleibt am 10. Dezember 34 geschlossen. — Pünktliche Steuerentrichtung zu den Fälligkeitsterminen schützt vor unliebsamen Folgen und Kosten.

Kierspe

—s **Ausgabe von Kohlenscheinen des Winterhilfswerks:** Die Ausgabe der Serie B der Kohlengutscheine des WHW erfolgt am 13. und 14. Dezember im Zimmer 11 des Amtshauses. Die Ausgabe der Kohlengutscheine an die Wohlfahrtserwerbslosen erfolgt am 13. vormittags, für alle übrigen Unterstützungsgruppen am gleichen Tage nachmittags und am 14. d. M. Es wird nochmals besonders darauf hingewiesen, daß jeder Hilfsbedürftige seine Scheine selbst in Empfang nehmen muß. Da die Quittung des Hilfsbedürftigen selbst unbedingt erforderlich ist, kann eine Ausgabe der Scheine an Beauftragte nicht erfolgen.

— **Kirspa erudita** — gelehrtes Kierspe — das ist der Ehrentitel, den die Gemeinde Kierspe sich durch gelehrte Studien ihrer Söhne schon in alter Zeit erworben hat. Zu diesen Gelehrten, die aus Kierspe stammen, gehören mehrere Träger der Namen Röbenstrunck und Blechen, ferner Johann Horst oder Host, gebürtig von Romberg, ein Dominikaner-Mönch in Köln, sodann die gelehrten Bredenbachs. Die Kirchenbücher der Gemeinde reichen nicht so weit, daß sie uns von diesen Männern etwas berichten könnten. Aber diese selbst haben sich mit ihren gelehrten Studien und Schriften ein Denkmal gesetzt, so daß ihre Namen auch heute noch nicht vergessen sind. Zu den bekanntesten gehört Matthias Bredenbach, der seinem Namen immer Kerspensis, aus Kierspe, hinzufügte. Er war 1499 in Kierspe geboren und wurde 1524 Lizentiat der Theologie in Köln. Bald darauf übernahm er die Leitung der gelehrten Schule in Emmerich als deren Rektor. Er hat sie 34 Jahre lang bis zu seinem Tode im Jahre 1559 geleitet. Wegen seiner großen Fertigkeit in den drei alten Sprachen, Griechisch, Hebräisch und Lateinisch, erhielt er den Beinamen Triglottos, der Dreisprachige. Schriften von Bredenbach sind sehr selten, sie werden nur noch in einigen Universitätsbüchereien anzutreffen sein. Seine Heimatgemeinde, nach der er sich immer nannte, hat keine mehr besessen. Nun ist es kürzlich Pastor Meyer zu Theenhausen gelungen, zwei seltene Schriften des Matthias Bredenbach, die in einer auswärtigen Bücherei entdeckt wurden, zu erwerben. Die Schriften stammen beide aus dem Jahre 1557 und sind in Köln gedruckt. Sie sind in lateinischer Sprache geschrieben und in einen Ledereinband der damaligen Zeit gebunden. Ihr Inhalt befaßt sich mit den Auseinandersetzungen in der Kirche, wie sie damals durch die Reformation aufgekommen waren. Pastor Meyer zu Theenhausen hat dem Presbyterium von der Erwerbung der beiden wertvollen Schriften Kenntnis gegeben. Auch weitere Kreise der Gemeinde, insbesondere alle Heimatfreunde, werden mit Interesse davon hören. Das seltene Buch kann auch im Pfarrhause von Pastor Meyer zu Theenhausen besichtigt werden. Es wird sich empfehlen, die Besichtigung rechtzeitig in den Vormittagsstunden vorzunehmen.

—b Die **Ortsgruppe Kierspe des Reichsluftschutzbundes** hielt in dieser Woche einen zweitägigen Schulungskursus ab, an welchem Mitglieder aller NS-Formationen, des Luftschutzes, der Feuerwehr, der Sanitätskolonne, der Polizei, der Gendarmerie usw. teilnahmen. Unter Leitung von Truppführer Gablowsky vom Lehrtrupp 6 Berlin der Inspektion des Reichsluftschutzbundes wurde am Mittwochmorgen der Kursus eröffnet. An der Durchführung des Lehrganges waren auch die übrigen Mitglieder des Lehrtrupps beteiligt. Außer den erwähnten Formationen waren auch zahlreiche Blockwarte der Gruppen Meinerzhagen und Rönsahl anwesend. Ortsgruppenführer Hans Wirth eröffnete den Lehrgang und dann ging's an die Arbeit. An beiden Tagen wurden die Kursusteilnehmer in allen Zweigen des Luftschutzes unterrichtet. Am Donnerstag Nachmittag fand dann eine große Schauübung auf dem Schulplatze statt, zu welcher die Bürgerschaft zahlreich erschienen war, um diesem Schauspiel beizuwohnen. Um 17,15 Uhr ertönten Glockengeläute zum Zeichen dafür, daß die angenommenen Flieger nahe herangekommen seien. Im Schulgebäude waren mehrere Familien untergebracht, die bei Eintritt des Luftangriffes die entsprechenden Vorsichtsmaßregeln zu beachten hatten. Im Keller war ein Gasschutzraum eingerichtet, welcher für 10 Personen Platz bot. Von hier aus mußten die Bewohner zu einem gesicherten Raume überführt werden. Auf ein Glockenzeichen krachten die ersten Brisanteinsätze und die entsprechenden Trupps traten in Tätigkeit. Ein Polizeitrupp sorgte für Ruhe und Ordnung, während die Hausfeuerwehr die Brisanteinsätze mit Sand löschte, was vortrefflich gelang. Während der Ueberführung der Hausbewohner in den gesicherten Schutzraum schlugen weitere „Bomben" ein und es wurden zahlreiche Personen verletzt. Für die Betreuung der Verletzten war ein Verbandsraum geschaffen worden, in welchem die erste Hilfe geleistet wurde. Die Aerzteschaft beteiligte sich daran vorbildlich. Nachdem die Hausfeuerwehr die Brisanteinsätze löschen konnte, weil sie in Häuser mit entrümpeltem Boden einschlugen, mußte die Blockfeuerwehr gerufen werden, da auch Einschläge in solche Häuser zu verzeichnen waren, deren Boden nicht entrümpelt war. Hier entstand ein großes Feuer und mittels Schlauchleitungen mußte hier gelöscht werden. Dann brannte auch die Treppe zu dem Verbandsraum und auch diese mußte gelöscht werden. Die gesamte Schauübung war gegen 6 Uhr beendet und hatte der Bürgerschaft als auch den beteiligten Personen ein ungefähres Bild davon gegeben, wie man sich im Falle der Gefahr zu verhalten hat. Auch die große Bedeutung des Luftschutzes war damit grundlegend bewiesen und mancher Kritiker dürfte nunmehr anderer Ansicht werden. Im Anschluß an die Uebung versammelten sich die Kursusteilnehmer noch einmal im Zeichensaale, wo der Kursusleiter eine kurze Kritik über die Uebung abgab. Nach seinem Urteil war die Uebung gut verlaufen, wenn auch hier und dort noch Fehler vorkamen. Pg. Gablowsky bat alle Teilnehmer jetzt auch weiterhin im Dienste der großen nationalen Aufgabe zu arbeiten, damit auch der letzte Volksgenosse in allen Fragen belehrt werde. Mit einem „Sieg Heil" auf den Führer schloß er den Kursus. Am Abend trafen sich die Teilnehmer noch zu einigen kameradschaftlichen Stunden im Hotel Cramer, um damit den Gedanken der Volksgemeinschaft weiter zu festigen und zu stärken.

:—: **Bollwerk. Adventsfeier der ev. Frauenhilfe in Bollwerk.** Die ev. Frauenhilfe zu Bollwerk veranstaltete, wie alljährlich ihre Adventsfeier im Gasthof Gertrudenhof zu Bollwerk, verbunden mit gemeinsamen Kaffeetrinken und einer Verlosung, der von den einzelnen Frauen gestifteten selbst angefertigten Gegenstände. Die Vorsitzende, Frau Klara Sinderhauf, sprach Worte der Begrüßung und

Heute zeigt eure nationale Solidarität!

Wahre Volksgemeinschaft heißt: Opfer bringen! Für jeden der Arbeit und Brot hat, ist das Opfern für das WHW. sittliche Pflicht!

Wenn man in den Zeiten des verflossenen Systems auf solche Gedanken wie den des Winterhilfswerkes oder den dieses Tages der nationalen Solidarität überhaupt gekommen wäre, dann hätte man eine Sammlung wie die des heutigen 8. Dezember sicher als „Sammlung der Prominenten" aufgezogen und hätte daraus eine mehr oder weniger geschickt getarnte Unterhaltungsangelegenheit der „Stars" und der „Gesellschaft" gemacht. Und wenn etwa jemand auf den Einfall gekommen wäre, die Herren Minister und die leitenden Staatsbeamten sollten einmal



die abgeschlossene Exklusivität ihrer Amtszimmer mit der freien Straße vertauschen und dort mit der Sammelbüchse klappern — den hätte man als übergeschnappt oder gar unverschämt schnell zum Schweigen gebracht.

Heute ist das anders, ganz anders. Heute stellen sich in der Reichshauptstadt die Männer, auf deren Schultern die Verantwortung für das Schicksal ganz Deutschlands lastet, gerade in die allerlebhaftesten Straßen und ihre Kollegen in den Ländern und Städten tun es ihnen gleich, und alle halten uns die Sammelbüchse vor und bitten für die Armen und Ärmsten, denen Adolf Hitler die Leiden des Winters ersparen will. Da ist nichts mehr von Startum und Ministerunnahbarkeit, nichts mehr von „Prominenz", da sind sie alle Volksgenossen unter Volksgenossen, ganz gleich ob sie nun Minister oder Bürgermeister oder sonst was sind.

Wenn wir aber sehen, daß ihnen neben ihrer vielen Arbeit auch noch die Mühe des stundenlangen Stehens und Sammelns nicht zu viel ist — sollen wir uns dann lumpen lassen? Haben wir nicht etwa auch einen Ehrgeiz? Und wie! Denen wollen wir es „mal zeigen"!

Hat jeder Geld genug bei sich? Schnell noch was einstecken — und nun los auf die Straße, wo die Sammler des Tages der nationalen Solidarität stehen! Denen sollen noch die Arme müde werden von den vollen Büchsen!

Die Massenausweisungen aus Südslawien.

Ungeheure Aufregung in Ungarn.

An den südslawisch-ungarischen Grenzstationen trafen weitere Züge mit ausgewiesenen Ungarn ein. Darunter sind ganze Familien, oft auch kleine Kinder und Greise. Selbstverständlich herrscht unter ihnen großes Elend, da sie von der Ausweisung völlig überrascht wurden und ihr ganzes Hab und Gut in der Eile zurücklassen mußten.

Die ungarischen Behörden bemühen sich, für die Unterbringung der Flüchtlinge, so gut es geht, zu sorgen. Die überstürzten Ausweisungen erzeugen natürlich in der ungarischen Bevölkerung ungeheure Aufregung, um so mehr, als man keinen berechtigten Grund dafür sieht. Das Ungarische Telegraphen-Korrespondenz-Büro meldet: In Szeged trafen weitere 180 Personen, die aus Südslawien ausgewiesen worden sind, ein. Es handelt sich zumeist um

Kinder im Alter zwischen sechs und zehn Jahren.

Die Kinder sind ohne Angehörige oder Begleiter angekommen. In Szeged sind bisher im ganzen 1184 Ausgewiesene eingetroffen. In Fünfkirchen kamen bisher 214 Ausgewiesene an. Letztere sind

besonders Landwirte,

unter denen sich auch solche befinden, die die südslawische Staatsbürgerschaft erworben hatten. Trotz der Fürsprache eines serbischen Arztes wurde auch ein Mädchen ausgewiesen, das blind und lahm ist.

Nach Angabe der Ausgewiesenen beträgt die Zahl der Ausweisungen in Neusatz ungefähr 1500, in Subotica ebensoviel. Aus Zombor wurden etwa 1000 Ungarn ausgewiesen. Das sind aber nur die Zahlen aus den großen Städten. In Magyarboly eingetroffene Ausgewiesene erzählen, daß in den Gemeinden in dem zu Südslawien gehörenden südlichen Teil des Komitats Baranya 8000 Ungarn ausgewiesen worden sind.

Ein südslawisches Dementi.

Amtlich wird aus Belgrad mitgeteilt: Gewisse ungarische Blätter brachten die Nachricht, daß südslawische Truppen an der ungarischen Grenze mobilisiert worden seien, und daß Abteilungen dieser Truppen bereits die Grenze überschritten hätten. Diese Nachrichten entsprechen nicht den Tatsachen. Ebenso unzutreffend seien, so heißt es in der amtlichen Meldung weiter, die Nachrichten ungarischer Blätter einiger Agenturen über Massenausweisungen ungarischer Staatsangehöriger aus Südslawien.

Ausweisungen auf beiden Seiten

Verschärfung der Lage zwischen Ungarn und Südslawien
Auch Schwaben ausgewiesen?

Die Behandlung der südslawischen Völkerbundsklage in Genf geht mit einer Erschwerung der Verhältnisse im ungarisch-südslawischen Grenzgebiet Hand in Hand. Beide Staaten machen einander den Vorwurf, die auf ihrem Gebiet lebenden Angehörigen des andern Staates in der rücksichtslosesten Weise zu vertreiben.

So meldet die „Prawda", daß in den letzten Tagen an der ungarischen Grenze mehrere Züge mit Südslawen eingetroffen seien, die aus Ungarn ausgewiesen worden seien. Die ungarischen Behörden hätten den Vertriebenen nicht einmal Zeit gegeben, ihre häuslichen Angelegenheiten zu ordnen. Von Budapester zuständiger Stelle wird mitgeteilt, daß in den letzten Tagen 2700 Personen aus Südslawien ausgewiesen seien.

In Szegedin seien amtlich 500 bis 600 Protokolle aufgenommen worden, aus denen sich ergab, daß an dieser Grenzstation auch über 300 aus Südslawien ausgewiesene deutsche Bauern (Schwaben) eingetroffen seien.

Das ungarische Rote Kreuz hat sich, wie verlautet, telegraphisch an das Genfer internationale Rote Kreuz gewandt. In einer Konferenz im Innenministerium wurde die Einleitung einer umfassenden Fürsorgeaktion beschlossen. Gleichzeitig hat man mit öffentlichen Sammlungen zur Linderung der Not der Ausgewiesenen begonnen.

Gegenüber anderslautenden Gerüchten wird amtlich mitgeteilt, daß sich Grenzzwischenfälle ernsten Charakters bisher nicht ereignet hätten.

Zum Protest gegen die Zwangsausweisungen aus Südslawien veranstalteten die Studentenvereinigungen am Freitag eine Kundgebung, an der die gesamte Professorenschaft und über 1000 Studenten teilnahmen.

*

Aufstand gegen Stalin?

Massenerschießungen in Sowjetrußland.

Gerüchte über Truppenmeutereien.
Über 200 Hinrichtungen.

Der Warschauer Sonderberichterstatter des „Daily Expreß" meldet seinem Blatt, daß im Anschluß an die Beisetzung des vor einigen Tagen ermordeten Kirow in Leningrad und Moskau 200 Personen standrechtlich erschossen worden seien.

Innerhalb der GPU. sei eine Gegenbewegung gegen die Regierung Stalins aufgedeckt worden. In Leningrad hätten sich heftige Kämpfe zwischen meuternden Truppen der GPU. und einem aus Moskau entsandten, treu gebliebenen Sonderkommando der GPU. abgespielt, bei denen zehn GPU.-Soldaten gefallen seien. Die Leningrader Garnison sei in Eile von Kriegskommissar Woroschilow alarmiert worden und habe

den Aufstand mit eiserner Hand unterdrückt.

Der Chef der GPU. für das gesamte Gebiet der Sowjetunion, Yagoda, sei nach diesen Ereignissen sofort von Stalin persönlich seines Amtes enthoben und verhaftet worden. In Moskau haben Truppen der Roten Armee den Schutz Stalins und der übrigen Mitglieder der Sowjetregierung übernommen. Aus den Höfen der Moskauer und Leningrader Militärgerichte waren, der „Daily-Expreß"-Meldung zufolge, andauernd die Salven hörbar, durch die

massenweise verhängte Todesurteile

ohne Aufschieb vorstreckt wurden. Unter den Erschossenen befindet sich bereits der Mörder des Sowjetführers Kirow, Nikolajew. Außer diesem seien seine sämtlichen Angehörigen, seine Frau, drei Kinder und seine 85jährige Mutter, erschossen worden.

Moskauer Garnison mobilisiert.

Die gesamte Moskauer Garnison ist auf die Vorgänge in Leningrad hin sofort mobilisiert worden. Die Straßen Moskaus gleichen, dem Bericht des Berichterstatters des „Daily Expreß" zufolge, einem Heerlager. An allen wichtigen Straßenecken stehen Militärposten aufgestellt. Der Kreml, in dem sich Stalin und die übrigen Mitglieder der Sowjetregierung aufhalten, sei von einem dichten Kordon von Truppen geschützt.

*

Im Gegensatz zu dieser Londoner Meldung wird aus Moskau gedrahtet, daß dort und in Leningrad von den schweren Unruhen nichts bekannt sei. Das Leben in Moskau sei äußerlich normal. Von der Hinzuziehung weiterer Truppen zur Verstärkung der Garnisonen sei nichts zu sehen.

Nach Sibirien verbannt.

Die Angehörigen der in Leningrad und Moskau hingerichteten 71 Personen wurden auf Veranlassung des Bundeskommissariats des Innern auf drei bis zehn Jahre nach Sibirien verbannt. Die Zahl der Verbannten beträgt gegen 200. Ihr Eigentum verfällt dem Staat.

Belgrader „Prawda" meldet: Terroristenflucht nach Italien

Die „Prawda" berichtet, daß Gustav Perschetz, ein hervorragender Führer der südslawischen Terroristenorganisation, der sich bisher in Ungarn aufgehalten habe, jetzt nach Italien geflüchtet sei. Mit ihm sollen auch zahlreiche andere Emigranten Ungarn verlassen haben. Sie alle seien über Oesterreich nach Italien gereist.

Völkergemeinschaft ist nötig

Erster internationaler Kongreß der Nationalisten
20 Nationen vertreten

Vertreter von 20 Nationen, die sich zu einer von dem bekannten Völkerrechtslehrer Dr. Keller ins Leben gerufenen internationalen Arbeitsgemeinschaft der Nationalisten zusammengeschlossen haben, hielten in Berlin einen Arbeitskongreß ab, in dem die Grundfrager aller internationalen Zusammenarbeit behandelt wurden. Die Arbeit soll fortgesetzt werden.

Auf eine Rundfrage der Arbeitsgemeinschaft der in- und ausländischen Presse antworteten die Vertreter von 11 Nationen, daß zur Erzielung einer besseren Zusammenarbeit der Völker die Achtung voreinander und die unbedingte Aufrichtigkeit nötig seien. Es wurde anerkannt, daß nur in sich gefestigte Volksgemeinschaften die größere Aufgabe der Zusammenarbeit zwischen diesen Gemeinschaften leisten können.

Wegen Überschreitung der Kartoffelpreise

21 Lebensmittelgeschäfte in Berlin geschlossen.

Bei einer von der Preisüberwachungsstelle des Polizeipräsidiums im Bezirk Berlin-Wilmersdorf vorgenommenen Kontrolle der Lebensmittelgeschäfte wurden in einer ganzen Reihe von Fällen Überschreitungen der Kartoffelpreise festgestellt. Außerdem hatten zahlreiche Geschäftsinhaber trotz der mehrfach ergangenen öffentlichen Hinweise auf die Notwendigkeit von Preisauszeichnungen Preisschilder und Preisverzeichnisse nicht angebracht. Wegen dieser Zuwiderhandlungen sind 21 Lebensmittelgeschäfte im Bezirk Wilmersdorf vom Polizeipräsidenten vorübergehend geschlossen worden.

Am Steuer ihres Kraftwagens verbrannt.

Unfall oder Verbrechen?

Auf der Straße von Eichardt nach Kloster Buch bei Döbeln in Sachsen geriet abends die Frau eines Händlers aus Zschoppach mit ihrem Kraftwagen in den Straßengraben, angeblich infolge einer Reifenpanne. Ohne umzustürzen fuhr der Wagen durch den Graben auf das dahinterliegende Feld und fing dann auf bisher ungeklärte Weise Feuer. Die Frau ist dabei am Steuer des Wagens völlig verbrannt. Der Ehemann, der erst seit einem halben Jahre verheiratet war, konnte sich retten. Er hat außer einer Rauchvergiftung nur leichte Verletzungen erlitten. Die Mordkommission aus Leipzig, die an den Unfallort gerufen wurde ist sich noch nicht völlig klar, ob Unfall oder Verbrechen vorliegt.

Das Mädchen, das nicht teilen wollte



Heute wollen wir die Geschichte hören von einem jungen, netten Mädchen, das bei aller Nettigkeit nicht recht glücklich war. Wenn wir die Wahrheit sagen wollen: das Mädchen war schrecklich verbittert! Ob zu recht oder zu unrecht, und ob jemand überhaupt das Recht hat, so verbittert zu sein, das wollen wir lieber gar nicht untersuchen / Jedenfalls, als die Weihnachtszeit herankam, da sagte sich unser liebes, junges Mädchen: „Ich plage mich tagaus, tagein, verdiene mein weniges Geld schwer genug, und wer kümmert sich schon um mich! Ich werde den Heiligen Abend für mich selber so nett wie möglich machen und damit basta!" / Gesagt, getan! Ein kleiner Weihnachtsbaum wird geschmückt, der Tisch mit den kleinen Schlemmereien nett gedeckt, aber die rechte Weihnachtsstimmung will nicht kommen / Im Gegenteil! Es ist eigentlich recht öde, und unserem Mädchen ist so wehleidig ums Herz, daß sie sich gar nicht getraut, die Lichter anzustecken / Da klingelt es! Ein Paket für sie? Ach, welche Freude! Eine Bekannte, der es bestimmt noch weniger gut geht als ihr, schickt da als Weihnachtsgabe ein kleines Geschenk. Mit einemmal ist alles verändert. Die ganze Welt sieht freundlich aus. Läuten da draußen nicht Weihnachtsglocken? Klingen nicht die alten, lieben Lieder plötzlich von irgendwoher? / Da erkennt unser junges Mädchen, was ihr bisher gefehlt hat. Weihnachten feiern heißt Freude machen! Schnell packt sie ihre Sächelchen ein, den Baum nimmt sie vorsichtig unter den Arm und eilends läuft sie aus dem Haus, um irgendwo noch ein Geschäft zu finden, das nicht geschlossen ist / Und als sie das Geschenk erstanden hat, bringt sie es der neuen Freundin zusammen mit dem Baum und all den Dingen, die sie ganz allein für sich haben wollte. Gemeinsam feiern die beiden den Abend, der nun durch gegenseitiges Freudemachen ein wirklicher Festabend geworden ist, wie er so schön nur unter dem brennenden Weihnachtsbaum gefeiert werden kann



hieß die erschienenen Mitglieder herzlich willkommen. Mitglieder der Frauenhilfe hatten sich wegen der Ausgestaltung der Feier große Mühe gemacht, es wurden gemeinsame Lieder, Solovorträge, Gedichtvorträge u. a., zum Vortrag gebracht, und der Veranstaltung dadurch zu einem ausgezeichneten Verlauf verholfen. Nach dem Eingangslied „Tochter Zion freue dich", welches von dem Frauenchor in der Frauenhilfe vorgetragen wurde, wurde der Vorspruch der Frauenhilfe, gesprochen von Frau Dahlhaus-Oberbrügge, vorgetragen, dem sich alsdann die weiteren Darbietungen die wir im Einzelnen nicht aufführen können, anschlossen. Bei dem gemeinsamen Kaffeetrinken kam eine anregende Stimmung auf, die im Verlauf der Verlosung, die in zwei Teilen vor sich ging und bei der der Weihnachtsmann eine Rolle spielte, sich steigerte. Wohl gab es bei der Verlosung, deren Reinertrag zu Gunsten der Winterhilfe Verwendung findet, einige enttäuschte Gesichter, weil nicht alle Gewinne gleichmäßig ausgefallen sind, aber im großen und ganzen betrachtet, waren alle von dem ihnen zufallenden Gewinn erfreut und sind mit dem Bewußtsein nach Hause zurückgekehrt, bei der Adventsfeier der ev. Frauenhilfe zu Bollwerk einige genußreiche schöne Stunden verlebt zu haben.

Kierspe-Bhf.

—b Die **Deutsche Arbeitsfront,** Verwaltungsdienststelle Meinerzhagen hatte die Betriebsführer und die Betriebsobmänner zu einer Versammlung nach Kierspe-Bhf., Gasthof Weyland zusammengerufen. Der Pg. Kreisschulungsleiter Zöller eröffnete die Zusammenkunft und begrüßte besonders den Kreiswalter der DAF. Pg. Wunderlich-Plettenberg und den HJ-Führer Pg. Bleckmann-Lüdenscheid. Kreisleiter Bracht, der sein Erscheinen zugesagt hatte, war leider durch dringende Inanspruchnahme verhindert. Unter kurzem Hinweis auf den Zweck der Tagung erteilte er Pg. Wunderlich das Wort zu einem Vortrage. Derselbe sprach zunächst eingehend über den Aufbau der Deutschen Arbeitsfront und wies darauf hin, daß eine gemeinsame Schulung von Betriebsführern und Betriebsobmännern notwendig sei, um überhaupt eine Unterlage für ein gegenseitiges Vertrauen zwischen Betriebsführer und Gefolgschaft zu erreichen. Uebergehend zu den Betriebsappellen wurde diese Frage erörtert und deren Notwendigkeit herausgestellt. Den Warenhandel innerhalb der einzelnen Betriebe seitens einzelner Gefolgschaftsmitglieder wurde als ungesund und das Handwerk und Gewerbe schädigend dargestellt und die Betriebsführer gebeten, hierauf besonderes Augenmerk zu haben. Sodann kam der Redner auf das bevorstehende Weihnachtsfest zu sprechen und auf die Weihnachtsgratifikationen. Es konnte festgestellt werden, daß im Gebiet des Kreises Altena die Arbeitslosenzahl in besonders günstigem Maße gesunken sei, woraus sich ergibt, daß eine wirtschaftliche Besserung in der engeren Heimat eingetreten ist, was durchaus zuließe, die Frage der Gratifikationen zu prüfen. Der Redner betonte, wir stellen keine Forderungen, sondern die Initiative solle von den Betriebsführern ergriffen werden. Anschließend sprach der Pg. Bleckmann über Jugendfragen innerhalb der Deutschen Arbeitsfront. Er ging aus von dem im April d. J. stattgefundenen Berufswettkampf aus welchem viel Erfahrung gesammelt sei. Die zusätzliche Berufsschulung genüge noch nicht um wirkliche Facharbeiter aus den jungen Menschen zu machen an denen es immer noch sehr mangelt. Er erörterte die Frage der Errichtung von Lehrlingswerkstätten, die eigentlich notwendig seien um Jugendarbeit im Rahmen des ständischen Aufbaues leisten zu können. Dieses zu erreichen, gehöre mit zu den bedeutenden Aufgaben der HJ, die mithelfen soll, daß aus den Jungen starke und kämpferische Männer werden sollen. Nunmehr begann die eigentliche Arbeitstagung. Zur Aussprache stand die Berufsausbildung und die Errichtung einer Lehrlingswerkstatt. Es wurde ein Ausschuß zur Errichtung einer Lehrlingswerkstatt gebildet und zwar gehören diesem neben dem Kreisschulungswart Pg. Zöller, die Betriebsführer Fritz Sessinghaus, Hans Wirth und Otto Fuchs an. Es ist als Ziel gesetzt, bis zu Ostern 1935 mit den Vorarbeiten bezw. dem Beginn fertig zu sein. Pg. Zöller schloß alsdann im Gedenken an den Führer, einem dreifachen Sieg Heil und nach Absingen der dritten Strophe des Deutschlandliedes die Tagung.

—b Der Samstag dieser Woche soll auch hier ganz im Zeichen des **Tages der nationalen Solidarität** stehen. Diesesmal werden andere Sammler bei allen Volksgenossen vorsprechen, um die Opfer entgegen zu nehmen, die für die Aermsten der Armen bestimmt sind. Dieser Tag muß auch in unserem Orte ein Resultat zeitigen, welches allen anderen Sammlungen weit überlegen ist. Die Sammler treffen sich um 3,30 Uhr an der Schule und werden dort auch die näheren Anweisungen erhalten. Ab 4 Uhr setzt die Sammeltätigkeit ein und folgende Sammler werden bei der Bürgerschaft vorsprechen: Ortsgruppenleiter August Schröder, Frau Heinrich Nigge (BdM-Gruppenführerin; Hedwig Schriever, Jugendgruppenführerin; die BdM-Mädel Elli Distel, Erna Krüth, Johanna Zumstein, Luise Kattwinkel; die Frauenschaftsführerin Frau Johanna Bremicker, die stellvertr. Frauenschaftsführerin Frau Hugo Schnippering, Postmeister Ph. Baum, Bahnhofsvorsteher Paul Otto, Rektor Krutoff; Sparkassendirektor Stratmann; Dentist H. Klühe; Dr. med. Wernscheid; SS-Truppführer Willi Kleinevoß; Obertruppführer der SA Fritz Lange; Truppführer der SA-Ref. 1 Timmermann; Zellenwart Lehrer a. D. Osenberg; Propagandawart Ernst Bremicker; Ortsgruppenwalter der Arbeitsfront Hugo Schnippering; MSA-Truppführer Heinrich Keßeler, Führer der SA-Ref. 2 Otto Menn und Zellenwart Willi Funke. An alle Volksgenossen ergeht der Ruf: Opfert zum Tage der Nationalen Solidarität! sorgt dafür, daß das Winterhilfswerk allen Aufgaben gerecht werden kann, damit jeder Volksgenosse auch Tage der Freude und der Sorglosigkeit in der Zeit der heiligen Weihnacht erleben kann. Niemand darf fernstehen, jeder muß zu seinem Teil beitragen am Werke unseres großen Führers.

Große Suchfahrt des NSKK.

—l **Lüdenscheid.** Am Sonntag morgen werden weit über 100 Kraftwagen auf dem Adolf-Hitlerplatz und in seiner Umgebung anfahren — so stark sind die Meldungen gewesen, die bei der Kraftwagen-Abteilung 166 des NSKK zur Lüdenscheider Suchfahrt eingelaufen sind. Es ist erfreulich, daß diese Veranstaltung des NSKK so großen Anklang findet, denn die sportlichen Aufgaben, über deren Umfang natürlich im Voraus nichts gesagt werden darf, stellen an Fahrtüchtigkeit und Intelligenz der Teilnehmer bedeutende Anforderungen. Nicht die rasende Geschwindigkeit, nicht das Geknatter der Motore wird ausschlaggebend sein, sondern die Besonnenheit und die Geschicklichkeit der Wagenführer und der Beifahrer, von denen jedem Wagen nur einer beigegeben wird. Die Männer werden zeigen, was sie im NSKK gelernt haben. Aus dem ganzen Bezirk der Abteilung werden sie antreten, von Iserlohn, Hohenlimburg, Altena, Plettenberg, Werdohl bis nach Halver werden sie kommen; auch benachbarte Abteilungen, Hagen und Siegen werden ihre Fahrer antreten lassen, um andern die Preise des Tages streitig zu machen. Die Veranstaltung wird um 9½ Uhr mit der Flaggenhissung beginnen, daran schließt sich ein Konzert der Standartenkapelle 131 (Musikzugführer Huhn) auf dem Adolf-Hitlerplatz bis 12½ Uhr an. Der Start der Fahrzeuge beginnt um 10 Uhr, er wird die Fahrer auf zwei verschiedene Strecken schicken, deren Richtung ihnen erst im letzten Augenblick bekannt gegeben wird. Nach der Fahrt erhalten alle Teilnehmer Gemeinschaftsverpflegung. Am Nachmittag findet ein Marsch durch die Stadt statt, an den sich die Preisverteilung im Strepel'schen Saale (Kölnerstraße) anschließt, bei der durch Vorführungen ernster und heiterer Art gezeigt wird, wie der kameradschaftliche Geist in der Abteilung Boden gefaßt hat. Bemerkt sei noch, daß nicht allein die Wagenbesitzer zur Suchfahrt antreten, sondern alle Mitglieder der Abteilung werden sich ein Stelldichein geben.

pn. Hagen. Luftschutzvollübung in Hagen. Hier findet heute (Samstag) eine Luftschutzvollübung statt. Sie wird 1½ Stunden dauern. Verschiedene Straßenzüge werden deshalb gesperrt.

pn. Hohenlimburg. Hohenlimburger Lebensmittelgeschäft geschlossen. Gemäß § 2 der Verordnung des Herrn Reichspräsidenten für Preisüberwachung vom 8. Dezember 1931 hat der Landrat des Kreises Iserlohn im Namen des Regierungspräsidenten in Arnsberg die Schließung eines Lebensmittelgeschäftes in Hohenlimburg für die Dauer von drei Tagen wegen Preistreiberei verfügt.

pn. Schwelm. Alle Volksschulen geschlossen. Auf Anordnung des Kreismedizinalrates wurden in Schwelm nun alle Volksschulen, mit Ausnahme der Hilfsschule auf dem Fronhof und der Schule Winterberg auf dem Winterberg bei Schwelm bis zum 10. Dezember geschlossen. Eine Auswirkung der zahlreichen Grippeerkrankungen.

Familien-Nachrichten.

Verlobte:

Hilde Gesenberg und August Huppert, Halver.

Vermählte:

Heinrich Abel, Funkenhaus und Else Maienborn aus Niedern-Vahlefeld. — Eugen Werner, Flaßkamp und Adele Korte zu Niederbühren. — Walter Goes und Lydia Bremicker, Halver. — Gustav Vollmerhaus und Herta Schuller, Kierspe-Bhf.

Gestorben:

Wilhelm Schulte, Kierspe-Bhf., 79 J. alt. — Frau Friedrich Wurth, Amalie geb. Höfer, Ebberg b. Valbert, 76 J. alt. — August Lange, Halver, 70 J. alt. — Frau Fritz Vogel, Bertha geb. Höfer, Vumberg b. Meinerzhagen, 31 J. alt. — Frau Ww. Wilh. Altena, Lina geb. Krägeloh, Schalksmühle, 82 J. alt. — Ernst Wiebel, Halver, 33 J. alt. Ww. Ewald Bremicker, Herta geb. Hagen, Halver, 70 J. alt.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.
Hauptschriftleiter: Wilhelm Bell, Stellvertreter: Robert Bell; für Anzeigen: Robert Bell; beide in Halver.
D. A. XI. 34: 1703.

Statt besonderer Anzeige.



Was Gott tut, das ist wohlgetan.

Am Freitag abend 8 Uhr wurde unsere herzensgute Mutter und Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin u. Tante

Frau Ww. Ewald Bremicker

Berta geb. **Hagen**

im 71. Lebensjahre nach kurzem, schwerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden durch einen sanften Tod erlöst.

In tiefer Trauer:

Bertchen Mock geb. Bremicker
Clärchen Scharmann geb Bremicker
Willy Bremicker
Hugo Bremicker
Albert Mock
Johann Scharmann
Leni Bremicker geb. Brennemann
Luise Bremicker geb. Brennemann
und 4 Enkelkinder.

Halver i. W., Lüdenscheid i. W., am 7. Dezember 1934.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 11. Dezember 1934, nachm. 2½ Uhr vom Sterbehause. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher. Beileidsbesuche dankend verbeten.



Nach schwerer Krankheit starb heute morgen mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Ernst Wiebel

im Alter von fast 34 Jahren.

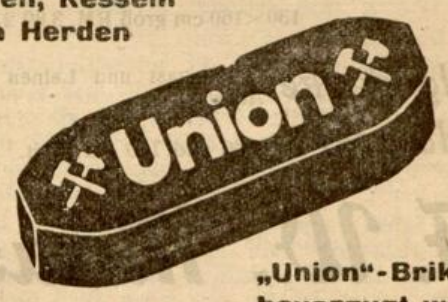
Die trauernden Hinterbliebenen.

Halver, Schalksmühle, Brügge, Windhuck S.-W.-A., Radevormwald, Frankfurt a. M., Halver, Lippstadt, Essen, den 8. Dezember 1934.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 11. Dezember, nachmittags 2¼ Uhr vom Sterbehause, Kölnerstraße 20, aus statt.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

In Oefen, Kesseln und in Herden



„Union"-Brikett's bevorzugt werden!



Weihnachtsmusik bietet der

Evangelische Kirchenchor Halver am Sonntag, 9. Dezemb., 6 Uhr nachm. in der Kirche

Der Eintritt ist frei! Die Gemeindeglieder sind herzlich eingeladen.

Kirchliche Nachrichten.

Ev. Gemeinde Kierspe. Sonntag 9,30 Uhr Kindergottesdienst 10,30 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Meyer zu Theenhausen. 2 Uhr Kindergottesdienst Höckinghausen. 8,30 Uhr Bibelstunde Padtberg Montag 8,30 Uhr Bibelstunde Höckinghausen. Dienstag 8,30 Uhr Bibelstunde Kierspe. Donnerstag 4 Uhr Frauenhilfe. Freitag 8,30 Uhr Kirchenchor

Bollwerk. Sonntag 9,30 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Eggerling, 10,30 Uhr Kindergottesdienst, 10 Uhr Kindergottesdienst Bollme. Mittwoch 8.30 Uhr Kirchenchor. Donnerstag 8,30 Uhr Posaunenchor.

Kierspe-Bhf. Sonntag 9,30 Uhr Kindergottesdienst, 10,45 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Eggerling, 4 Uhr Bibelstunde. Montag 8,30 Uhr Gemeinschaftschor, 6 Uhr Bibelschar. Dienstag 8,30 Uhr Kirchenchor. Mittwoch 8,30 Jungmädchenbund, Donnerstag 2,30 Bibelschar, (Mädchen) Freitag 8,30 Uhr Männerverein.

Freie ev. Gemeinde Kierspe-Bhf. Sonntag 9.30 Uhr Gemeinde, Erbauungsstunde, 11 Uhr Kinder-Sonntagsschule, 16 Uhr Versammlung für Jedermann. Dienstag 16 Uhr Frauenverein 20,30 Uhr Jungfrauenbund. Mittwoch 2.30 Uhr Gebetsstunde. Donnerstag 2.30 Uhr Gem. Chor. Freitag 8,30 Uhr Jünglingsverein

Trauerkleidung
Kleider, Mäntel, Kostüme, Blusen, Röcke usw.
Auswahlsendungen bereitwilligst.
D. Lebenberg
Lüdenscheid. am Adolf Hitler-Platz. Tel. 2719.

Schafft Arbeitslosen Arbeit und Brot!
Das ist Pflicht!
Tüchtige Arbeitskräfte jeder Branche vermitteln das Arbeitsamt Lüdenscheid und seine Nebenstellen Altena, Werdohl, Plettenberg, Halver und Kierspe.



Baumschmuck in großer Auswahl von mehr als 300 Sorten
Besohnia-Baumkerzen aus eigener Fabrikation
Spielwaren preiswert, neuzeitlich und gut
kauft man im Spezialgeschäft
Theod. Becker & Sohn
Kierspe-Bahnhof
Wiederverkäufer erhalten Sonderpreise.

Freude am Schenken
kann nur der haben, der überzeugt ist, mit dem Geschenk auch wirklich Freude zu erregen. Koffer, Lederwaren, Damentaschen, Geld-, Brief-, Aktentaschen und alle die vielen anderen Lederwaren werden immer freudige und dankbare Gesichter unter dem Weihnachtsbaum hervorzaubern. Wo Sie diese kaufen sollen? Natürlich im Fachgeschäft, denn nur dort wird man fachgemäß bedient und beraten.
Lederwaren - Pieper, Lüdenscheid.
Wilhelmstr. 17 **Neben Tengelmann.**

Die von dem Herrn Landrat in Altena 29. November 1934 genehmigte **Ortssatzung über die ortsübliche Bekanntmachung amtlicher Veröffentlichungen des Amtes Halver** vom 22. Novemb. 1934 wird vom 10. Dezember ds. J. ab eine Woche lang im Amtshause in Halver, Zimmer Nr. 8, und in der Verwaltung-Geschäftsstelle in Schalksmühle zum Aushang gebracht.



Violin-Saiten
empfiehlt:
Wilh. Bell jr.,
Halver



Großer Weihnachts-Verkauf

in allen Abteilungen.

zu besonders billigen Preisen.

Sonntag von 2-7 Uhr geöffnet.

Strauss & Schiff Nachf., Lüdenscheid.



Ulster-Paletot

der Mantel der Saison mit der graden Schulterlinie, aus molligen Stoffen, ganz auf K'seide 65.- 52.- 45.- 38.- **32.-**

Herren-Ulster

die alle Vorzüge in sich haben, wunderbar gebaut, doppelt gesteppt, mit angew. Futter 85.- 65.- 52.- **38.-**

Herren-Anzüge

nur bewährte Stoffe, verbunden mit hochwertiger Verarbeitung, zu volkstümlich niedrigen Preisen 78.- 65.- 58.- 52.- 45.- 38.- 32.- **25.-**

Herren-Anzüge

in Sport, Loden und Cordt

Herren-Mäntel

in Gabardin, Loden, Gummi und Lack, in einer übergroßen Auswahl

Strickwaren

Für Knaben

Kittel-Anzüge in mod. Farben von **5.75** an
Sweater-Anzüge in praktischen Farben von **3.90** an
Lumberjack-Anzüge reine Wolle von **8.75** an
Pullover mit Rollkragen . . . von **3.35** an
Pullover in verschiedenen Strickarten von **2.70** an
Sweater, sehr strapazierfähig von **1.80** an

Für Herren

Strickwesten, solide Qualität von **5.90** an
Pullover mit u. ohne Rollkragen von **6.50** an
Ski-Socken für Damen und Herren in großer Auswahl.

Knaben-Konfektion

Mäntel in schönen Farben und Formen von **7.50** an
Ulster, strapazierf. Qualität von **12.—** an
Kieler Mäntel und Anzüge von **6.—** an
Knaben-Anzüge in Sport- u. Westenform in großer Auswahl.

Trainings-Anzüge

in nur guten Qualitäten . von **3.50** an

Ski-Hosen

für Knaben und Mädchen . . von **6.-** an
für Herren in Norweger u. Knickerbockerform
für Damen in Mieder-Form und Norweger

Golf-Hosen

aus mod. Sportstoffen in allen Größen . . . . . von **6.25** an

Herren-Hosen

Hier geben sich alle Größen, alle Preislagen und alle Hosenarten ein Stelldichein:
Breecheshosen, gestreifte Hosen, Sporthosen, Ergänzungshosen, Arbeitshosen.

Schrerin
LÜDENSCHEID
Das Haus der größten Auswahl.



Praktische Geschenke!

Steppdecken in Satin und Kunstseide in verschiedenen Preislagen.
Daunendecken von RM. **65.-** an
Schlafdecken in verschiedenen Größen RM. 5.90 5.25 4.25 3.80 3.— **1.50**
Kamelhaardecken in verschiedenen Preislagen
Reisedecken einfarbig mit karrierter Rückseite mit und ohne Ledereinfassung.
Kissenbezüge gebogt, bestickt, mit Hohlsaum und Paradebezüge.
Kaffeedecken in reichhaltigster Auswahl in jeder Preislage.
Tischtücher 110 × 150 cm groß RM. **1.25**
130×160 cm groß RM. 3.30 2.50 **2.40**
Tafelgedecke in Damast und Leinen in großer Auswahl.
Bettdamast 130, 140 und 160 cm breit.

F. W. Maas,
Lüdenscheid.

Es ist bekannt -
Wollwaren
wie: Pullover - Westen,
Berchtesgadener Jäckchen,
Handschuhe, Schals u. s. w.
in modernster Art
bringt bei niedrigsten Preisen
Louis Wurm jr., Lüdenscheid.

Wissen Sie schon?

daß Ihr Elektrotechniker in **Oberbrügge** wohnt?
Radio- und Elektrofachmann
Besuchen Sie Ihn. Sie werden nicht enttäuscht sein.
Paul von der Brake.
Sonntag von 2—7 Uhr geöffnet.

Míele
der Staubsauger
mit der hohen Leistung und der vielseitigen Verwendungsmöglichkeit.



Fast geräuschloser Lauf.
Mit Radiostörschutz.
Zum Preise von
RM. 80.- 90.- 135.-
zu haben in den Fachgeschäften.
Míelewerke A.G. Gütersloh/Westf.

1 Kamin und 1 Füllofen
billig abzugeben.
Wo, zu erfragen in der Gesch. des Allgem. Anzeigers Halver

Stets günstige Gelegenheiten in gut erhaltenen
Pianos
Neue Instrumente besond. preisw. Erleichterte Zahlungsbedingung.
Piano Hüttebräucker, Hagen.
Hindenburgstraße 17.



Wilh. Bell jr., Halver.

Lichtspiele Karlshöhe.
Samstag, 8. 12. abs. 8¼ Uhr.
Sonntag, 9. 12. nachm. 5 und abs. 8¼ Uhr
läuft das aufsehenerregende Filmwerk

Rakoczy-Marsch

Ein Großfilm wie er selten geboten wird mit
Gustav Fröhlich
Camilla Horn usw.
nach dem berühmten Bühnenstück von Franz von Herczog

Dazu ein
Beiprogramm
und die Wochenschau.



Wilh. Bell jr., Halver - Fernruf 442.